Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thaler, außerhalb incl. Porto 2 Thaler 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Expedition: Herrenstraße № 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche an fünf Tagen zweimal, Sonntag und Montag einmal erscheint.

Breslauer Zeitung.

Mittagblatt. Dinstag den 13. April 1858. №. 170.

Die Post aus Polen hat in Myslowitz den Anschluß an den Personenzug nach Breslau nicht erreicht.
Breslau, den 13. April 1858.
Königliches Post-Amt.
Nitschke.

Telegraphische Depeschen der Breslauer Zeitung.

Wien, 12. April. Hier eingetroffene Nachrichten aus der Herzegowina melden, daß der Kommissär der Pforte, Kemal Effendi, und der Gouverneur von Bosnien, Kiani Pascha, aus Kleck, Aziz Pascha und der russische Konsul aus Serajewo in Mostar eingetroffen sind. Der englische und der französische Konsul werden ebenfalls erwartet.

Paris, 12. April, Nachmittags 3 Uhr. An der Börse glaubte man, daß die Regierung die Abgaben auf Eisenbahn-Aktien in ein Abonnement durch die Gesellschaften umwandeln und in einen Aufschub der Arbeiten willigen werde. Die 3proz. eröffnete zu 69, 55, sank auf 69, 45 und schloß matt zur Notiz. Consols von Mittags 12 Uhr und von Mittags 1 Uhr waren gleichlautend 96½ eingetroffen.

3pCt. Rente 69, 55. 4½pCt. Rente 93, 50. Credit-mobilier-Aktien 733. 3pCt Spanier 37½. 1pCt. Spanier 26¼. Silber-Anleihe 91½. Oesterreich. Staats-Eisenbahn-Aktien 717. Lombardische Eisenbahn-Aktien 613. Franz-Joseph 468.

London, 12. April, Nachmitt. 3 Uhr.

Consols 96⅝. 1pCt Spanier 26¼. Mexikaner 19⅝. Sardinier 90½. 5pCt. Russen 109½. 4½pCt. Russen 100½. Lombardische Eisenbahn-Aktien —.

Der fällige Dampfer „Arabia“ ist aus Newyork angekommen.

Wien, 12. April, Mittags 12¾ Uhr. Neue Loose 103¾.

Silber-Anleihe —. 5pCt. Metalliques 81¼. 4½pCt. Metalliques 71¼. Bank-Aktien 980. Bank-Int.-Scheine —. Nordbahn 187¼. 1854er Loose 107½. National-Anlehen —. Staats-Eisenbahn-Aktien 294¾. Credit-Aktien 243½. London 10, 17. Hamburg 78. Paris 123⅜. Gold 7¾. Silber 5½. Elisabet-Bahn 100½. Lombard. Eisenbahn 108. Theiß-Bahn —. Central-Bahn —.

Frankfurt a. M., 12. April, Nachmitt. 2½ Uhr. Im Allgemeinen Mattigkeit vorherrschend, nur Darmstädter beliebter.

Schluß-Course: Wiener Wechsel 113. 5pCt. Metalliques 76⅝. 4½pCt. Metalliques 67⅝. 1854er Loose 101⅛. Oesterreichisches National-Anlehen 79⅜. Oesterreich.-Französ. Staats-Eisenb.-Aktien 333½. Oesterreich. Bank-Antheile 1102. Oesterreich. Credit-Aktien 219½. Oesterr. Elisabetbahn 197. Rhein-Nahe-Bahn 75½.

Hamburg, 12. April, Nachmittags 3 Uhr. Ziemlich ansehnliches Geschäft in Kredit- und Norddeutschen Bankaktien.

Schluß-Course: Oesterreich. Loose —. Oesterr. Credit-Aktien 124. Oesterreich.-Franz. Staats-Eisenbahn-Aktien 700 B. Vereinsbank 95⅞. Norddeutsche Bank 86½. Wien —.

Hamburg, 12. April. [Getreidemarkt.] Weizen loco auf letzte Preise gehalten, jedoch ruhig. Roggen loco unverändert, ab Königsberg etwas mehr beachtet. Oel loco 24¾, pro Mai 24, pro Oktober 25⅞. Kaffee unverändert. Zink stille.

Liverpool, 12. April. [Baumwolle.] 7000 Ballen Umsatz. — Preise gegen vergangenen Sonnabend unverändert.

Preußen.

Landtags-Verhandlungen.

♀ **Haus der Abgeordneten.** 27ste Sitzung am 12. April.

Beginn 11¼ Uhr. Präsident Graf Eulenburg. Am Ministertische die Herren v. Westphalen, Regierungs-Commissar Geh. Rath Mätzke, später v. d. Heydt, v. Raumer.

Der Präsident kündigt den Tod des Abg. Lohmann (Brilon) an; das Haus erhebt sich zum Zeichen seiner Theilnahme. — Man geht in der Debatte des berliner Polizei-Etats weiter.

Wagener (Neustettin) gegen Wentzels und Herzbergs Anträge (in Bezug auf die Intelligenzblatt-Frage). Er und seine Partei hätten nicht, wie der Graf Schwerin neulich gesagt, Mißtrauen, das sie nur nicht auszusprechen wagten; vielmehr hegten sie das größte Vertrauen speciell zum Herrn Minister des Innern (lebhaftes Bravo zur Rechten), aber mit der Maßgabe, daß sie ihre Principien den persönlichen Rücksichten nicht zu opfern gesonnen seien. Was die vorliegende Frage betreffe, so stimme er mit Herrn v. Patow's Anschauungen überein, wenn auch nicht in ihrer tendenziösen Darstellung, aber er erblicke in dem hier zur Verhandlung stehenden Verfahren, da er ebenfalls mit Herrn v. Patow die vollste Anerkennung des jetzigen Polizei-Präsidenten theile, nur eine Nachwirkung des glücklich überwundenen polizeilichen Regiments des Vorgängers des Herrn v. Zedlitz, und wolle und könne den Präsidenten nicht verantwortlich machen für die Mißgriffe seiner Unterbeamten. Auch glaube er nicht, daß an dem Kontrakte mit Herrn Möser, wie er nun einmal bestehe, jetzt etwas zu ändern, da das einen neuen Eingriff in das Privatrecht involviren würde, und er hoffe, daß auch die Annahme des Kommissionsantrages schon hinreichen werde, die Polizeibehörde auf das Maß ihrer Mitwirkung zu beschränken, welches nach dem Kontrakte ihr nur obliege.

Ein neuer Antrag des Abg. Kaiser, das Haus wolle in Erwägung, daß nach den Erklärungen der Regierung eine anderweite Regelung der Angelegenheit in Aussicht stehe, über sämmtliche Anträge zur Tagesordnung gehen, findet auf der Rechten genügende Unterstützung. Mathis tadelt es, daß der Regierungs-Kommissar, sicherlich mit Autorisation des Ministers, in unparlamentarischer Weise die allerhöchste Entscheidung, welche gegen Herrn Hayns Immediatgesuch ergangen, als Argument in die Debatte gezogen habe. Indem er die gesetzliche Grundlage des Verfahrens prüft, gelangt er zu dem Resultate, daß die betreffenden 10,000 Thaler die Natur von Sporteln hätten und als solche nur kraft eines Gesetzes festgestellt werden dürften. Er stimmt übrigens in der persönlichen Anerkennung des gegenwärtigen Pol.-Präsidenten mit den Vorrednern überein, bestreitet aber jeglichen Werth der von der Polizei beigebrachten Entlastungsdokumente. Was das Zeugniß von den bei Polizeibehörden sich dazu freiwillig Meldenden bedeuten wolle, wisse er aus Erfahrung sehr wohl. Daß die Polizei keiner besonderen Drohungen bedürfe, um zu wirken, das wisse ein Jeder, der sich nur erinnern wolle, wieviel z. B. von der bloßen Stimmung der Polizei bei Kontraventionen gegen die winterliche Trottoir-Streupflicht abhänge. Nicht im Interesse des Herrn Hayn, sondern in dem des Ansehens und der Achtung, in denen die Polizei beim Bürger stehen sollte, bitte er den Antrag Wentzel anzunehmen.

Der Minister des Innern. Die Bedenken gegen die betreffende Maßregel seien kontradictorisch in seinem und des Polizeipräsidenten Beisein erörtert worden und dabei habe sich die Gesetzlichkeit und die Nützlichkeit des Unternehmens vollkommen herausgestellt. Herr Hayn habe wiederholt, bis an Seine Majestät, Gesuche und Beschwerden gegen dasselbe eingereicht, sei aber wiederholt in motivirter Weise abgewiesen worden. Der Widerlegung der hier laut gewordenen Vorwürfe sei noch beizufügen, daß die Aufnahme von Abonnements durch die Schutzleute durchaus unbegründet sei und daß dieselben mit der Ausgabe des Blattes gar nichts zu thun hätten. Die Polizei habe in den letzten zehn Jahren so viel Gutes in Berlin gestiftet, daß ihr die Anerkennung wohl gebühre. Gerade gegen diese Behörde richteten sich am liebsten und am heftigsten die Vorwürfe, aber sie könne, ihrer Devise stets gedenk: „Ich dien'!“, darüber hinwegsehn. Die ganze Sache sei Verwaltungsmaßregel und das Haus gehe nach seiner Ansicht zu weit, wenn es in solche bestimmend eingreifen wolle. Er empfiehlt also den Kaiser'schen Antrag.

v. Patow stellt einen neuen Antrag, mit dem Wentzel'schen bis zum Schluß übereinstimmend, der statt „nicht ferner gestatten“ lautet: bald möchlichst einstellen werde. Wentzel zieht zu Gunsten dieses seinen Antrag zurück.

Kaiser entwickelt zu großer Erheiterung seiner Zuhörerschaft den mannigfachen belehrenden, warnenden und unterhaltenden Charakter des neuen „Intelligenzblattes“, mit dessen Verbreitung also die Polizei ganz in ihrem Berufe sei. — Der Schluß der Debatte wird hierauf von der Rechten ausgesprochen, gegen den Kommissionsantrag waren noch v. Patow, Strohn, Kühne (Berlin) notirt. — v. Patow und Gr. Schwerin berichtigen noch in persönlichen Bemerkungen die von der Rechten ihnen gemachten Vorwürfe, als seien sie gegen die Person des Herrn Ministers des Innern, der sie vielmehr die gebührende Achtung zollen, und nur gegen sein System aufgetreten zu sein erklären.

Die erste Abstimmung gilt dem Antrage Kaiser, er wird, da Rechte und äußerste Rechte in voller Zahl sich dafür erheben, angenommen; man geht also zur Tagesordnung. — Ein weiterer Antrag Wentzel's gilt der Anzahl der hiesigen Polizeibeamten und wünscht, die königl. Staatsregierung möge bei dem Polizeipräsidium zu Berlin auf eine Verminderung der Zahl der Exekutivbeamten Bedacht nehmen und dieselbe in dem Etat pro 1859 nachweisen, mithin soweit die entbehrlichen Beamten sich bis dahin nicht gänzlich vom Etat absetzen lassen, deren Gehälter in die Kolonne der künftig wegfallenden Ausgaben versetzt werden. — In der Kommission bereits war die Frage aus Anlaß der so eben verhandelten Beschäftigung der Schutzleute mit außerhalb ihres Amtes liegenden Dingen angeregt worden, und hatte die Regierung zu der Erklärung veranlaßt, daß vielmehr eine Vermehrung der Polizeireviere und der berittenen Schutzmannschaft dringend geboten erscheine. In der Kommission ist dabei die kuriose Bemerkung zu Stande gekommen, daß die Mißliebigkeit in der nach gegnerischer Behauptung die Schutzmannschaft beim Publikum stehe, „blos bei den politischen Parteien und den Vertretern derselben in der Presse bestehe.“ Der Antrag ist in der Kommission abgelehnt worden, im Plenum befürwortet ihn v. Patow.

Abg. Kaiser drückt seine Bewunderung dafür aus, daß vielmehr mit einer so geringen Zahl Polizeibeamten in Berlin so große Ordnung und Ruhe erhalten werde. Wieviel schlaflose Nächte müsse das dem Polizeipräsidenten gemacht haben, ehe er z. B. den berliner Droschkenkutschern die Höflichkeit und den Anstand, die ihnen doch wahrlich nicht angeboren seien, anerzogen hätte!

Der Ministerialkommissar giebt einige Erläuterungen über den Geschäftsumfang des hiesigen Polizeipräsidii; Lette will entgegen der Begeisterung, die in des ersten Redners Brust für die Polizei als die alleinige Macht in allem bürgerlichen Leben glühe, der berliner Bevölkerung nur das Zeugniß ausstellen, daß ihr der Sinn für öffentliche Ordnung ganz selbstständig einwohne, wie das die Einzugsfeier bewiesen, und daß die Polizei nur dann erziehend wirken werde, wenn sie diesem Sinn mehr Raum zu Bethätigung ließe. Der Antrag Wentzel wird hierauf von großer Majorität abgelehnt. Die Positionen des Polizeietats selbst werden hierauf ohne weitere Anstände genehmigt. — Wentzel frägt bei dem Satze: für Gefängnisse, an, ob, wie er gehört, es in der That nur ein Calculaturversehen sei, daß in diesem Etat die Beamtensolderhöhung abweichend von den Grundsätzen andrer Etats behandelt sei. Der Ministerialkommissar erklärt sich außer Stande, darauf sofort zu antworten, und Osterrath verweist auf den demnächst von der Budgetkommission zu erstattenden besondern Bericht über die Beamtenbesoldungsfrage, wo bei dessen Debatte auch der angeregte Zweifel erledigt werden könne. — Der Etat des Ministerii des Innern ist damit abgethan, der des Kultusministerii folgt.

Der Ministerpräsident ist eingetreten, er konferirt mit dem Präsidenten des Hauses und dem Gr. Schwerin. Die Debatte eröffnet Rohden, der die bekannten Beschwerden der Katholiken zur Sprache bringt. Der Kultusminister entgegnet, Anträge sind nicht gestellt. Als der Gegenstand verlassen wird, erhebt sich der Ministerpräsident unter der allgemeinen Aufmerksamkeit des Hauses mit den Worten: Erlauben Sie, m. H., daß ich Ihnen eine Mittheilung mache, die ich dem andern Hause so eben gemacht. Als ich vor nunmehr fast drei Monaten (u. s. w. wie bereits gemeldet). Der Minister betont besonders im ersten Theil der Rede die Stellen, welche von der „nicht erschütterten“ Hoffnung, von der „unzweifelhaften Dispositionsfähigkeit“, von der „in höherem Maße“ Raum fassenden Hoffnung sprechen, sowie die Bemerkung, daß das ärztliche Gutachten seinem ganzen Inhalte nach wörtlich wiedergegeben sei, endlich die Uebertragung der „vollen und unbeschränkten Stellvertretung“; das Haus empfängt die Mittheiluug in tiefster Stille.

Der Ministerpräsident begiebt sich hierauf zum Abg. Wagener (Neustettin), mit dem er eine längere Unterredung pflegt und sich dann mit ihm in das Ministergemach zurückzieht. Gr. Schwerin konferirt mit einem andern Mitgliede der Fraktion v. Gerlach, dem Abgeordneten v. Blankenburg. Die Debatte geht unterdeß weiter in Erörterung der Paritätsbeschwerden, welche jetzt Reichensperger (Köln) in Bezug der besondern Bevorzugung der Evangelischen in Kirchenbauten der Rheinprovinz ausführt. Er charakterisirt die Stimmung des Hauses, indem er dasselbe bittet, wenigstens die stenographischen Berichte später nachlesen zu wollen. Der Kultusminister weist in seiner Entgegnung nach, daß, ginge es nach den Wünschen des Vorredners, der Staat sein Recht und seine Macht auf diesem Gebiete gänzlich in die Hände eines Dritten, resp. der Bischöfe, zu legen habe. Die behauptete Bevorzugung der Evangelischen in der Rheinprovinz sei eine natürliche und ganz gerechte Folge des Bevölkerungswechsels zwischen den einzelnen Provinzen, der durch die Beamtenversetzungen erzeugt werde. In dieser Weise hätten sich aber auch große katholische Gemeinden in den alten Provinzen erst im Laufe der letzten Jahre gebildet. Die Debatte schließt mit Genehmigung der betreffenden Etatspositionen. — Bei dem Titel „Kultus und Unterricht“ regt Reichensperger (Köln) wiederum den Wunsch an, die Akademie zu Münster zu einer Universität erhoben zu sehen. Sie sei der letzte Rest von sieben katholischen Universitäten, die früher auf preußischem Territorium bestanden und der Provinziallandtag, die katholischen wie evangelischen Mitglieder, hätten denselben Wunsch als Antrag in seiner letzten Session gestellt. Er hoffe auf günstige Bescheidung. — Der Etat wird genehmigt.

Die Sitzung schließt um 3 Uhr, die nächste wird auf morgen, Dinstag, 11 Uhr, angesetzt.

Berlin, 12. April. [Amtliches.] Heute wurde von dem Herrn Minister-Präsidenten Freiherrn von Manteuffel zunächst dem Herrenhause und hierauf dem Hause der Abgeordneten folgende Eröffnung gemacht:

Meine Herren! Als ich vor nunmehr fast drei Monaten Ihnen Auskunft gab über die Umstände, welche die in Beziehung auf die obere Leitung der Staatsgeschäfte getroffenen Anordnungen nothwendig machten, durfte ich, gestützt auf ein ärztliches Gutachten, der tröstlichen Hoffnung Nahrung geben, daß, mit Rücksicht auf eine stetige Besserung in dem Gesundheitszustande Sr. Majestät des Königs, eine gänzliche Wiederherstellung desselben zu erwarten sei.

Diese Hoffnung ist seitdem nicht erschüttert, vielmehr befinden sich die auf Befehl Sr. königlichen Hoheit des Prinzen von Preußen über den Gesundheitszustand Sr. Majestät des Königs aufs Neue befragten Leibärzte nach einem unterm 3. d. Mts. erstatteten Gutachten in der Lage, erklären zu können:

daß seit dem 2. Januar d. J., wo sie die letzte gutachtliche Aeußerung abgegeben haben, in dem Leiden Seiner Majestät wiederum eine entschiedene Besserung eingetreten ist und daß demnach nicht blos die Dispositionsfähigkeit Allerhöchstdesselben eben so unzweifelhaft als früher fortbesteht, sondern daß auch der von ihnen in oben erwähntem Gutachten ausgesprochenen Hoffnung auf einen wahrscheinlich günstigen Ausgang des Leidens und auf die damit in Verbindung stehende Möglichkeit der Uebernahme der Regierungsgeschäfte seitens Seiner Majestät des Königs in einem höheren Maße Raum gegeben werden dürfe.

Hinsichtlich der Bestimmung des Zeitpunktes aber, wo diese Hoffnung endlich werde realisirt werden, wagen die Leibärzte auch heute noch kein sicheres Urtheil auszusprechen und beschränken sich nur darauf, wiederholt hervorzuheben, daß Se. königliche Majestät selbst nach vollendeter Genesung zur Sicherung des erzielten Kur-Erfolges noch mehrere Monate hindurch von den Regierungs-Geschäften werden entfernt bleiben müssen.

Der Sachverhalt, wie ihn dieses seinem ganzen Inhalte nach wörtlich wiedergebene amtliche Gutachten schildert, hat bei des Königs Majestät sowohl als bei des Prinzen von Preußen königliche Hoheit dieselben Erwägungen und Entschlüsse bezüglich der ferneren Fortführung der obersten Regierungsgewalt hervorgerufen, welche Ihnen, meine Herren, unterm 14. Januar d. J. dargelegt worden sind.

Des Königs Majestät haben wie bisher Allerhöchstihre volle und unbeschränkte Stellvertretung in den Regierungs-Geschäften, so wie in der Verwaltung der Angelegenheiten des königlichen Hauses vom 23. April d. J. ab auf anderweite 3 Monate wiederum des Prinzen von Preußen königliche Hoheit zu übertragen und Höchstdieselben diesen Auftrag anzunehmen geruht. Das Staats-Ministerium hat in Uebereinstimmung mit den von Sr. königlichen Hoheit dem Prinzen von Preußen ertheilten Befehlen sich für verpflichtet erachtet, von diesen Anordnungen den beiden Häusern des Landtags Mittheilung zu machen.

Allerhöchster Erlaß vom 9. April 1858 — betreffend die Beauftragung Sr. königlichen Hoheit des Prinzen von Preußen mit der ferneren Stellvertretung Sr. Majestät des Königs in den Regierungs-Geschäften.

Da Mein Gesundheitszustand, ungeachtet der mit Gottes Hilfe fortgeschrittenen Besserung desselben, nach dem Urtheil Meiner Aerzte Mir in der nächsten Zeit noch nicht gestatten wird, die Regierungs-Geschäfte wieder zu übernehmen, so will Ich Eure königliche Hoheit und Liebden hierdurch ersuchen und beauftragen, nach dem 23. d. M. noch auf fernere drei Monate Meine volle Stellvertretung in den Regierungs-Geschäften, so wie in der Verwaltung der Angelegenheiten Meines königlichen Hauses fortzuführen. Eure königliche Hoheit und Liebden wollen hiernach das Erforderliche veranlassen.

Charlottenburg, den 9. April 1858.

Friedrich Wilhelm.

v. Manteuffel. v. d. Heydt. Simons. v. Raumer.
v. Westphalen. v. Bodelschwingh. v. Massow.
Graf v. Waldersee. v. Manteuffel II.

An
des Prinzen von Preußen königliche Hoheit und Liebden.

Erlaß Sr. königlichen Hoheit des Prinzen von Preußen vom 10. April 1858 — die fernere Stellvertretung Sr. Majestät des Königs in den Regierungs-Geschäften betreffend.

Indem Ich dem Staats-Ministerium hierbei die an Mich gerichtete Ordre Sr. Majestät des Königs vom gestrigen Tage zugehen lasse, bestimme Ich, daß es während der weiteren Dauer der Mir allerhöchst übertragenen Stellvertretung bei den Vorschriften Meines Erlasses vom 24. Oktober v. J. verbleiben soll. Die beiliegende allerhöchste Ordre ist nebst Meinem gegenwärtigen Erlasse durch die Gesetzsammlung zur öffentlichen Kenntniß zu bringen.

Berlin, den 10. April 1858.

Prinz von Preußen.

von Manteuffel. von der Heydt. Simons. von Raumer.
von Westphalen. von Bodelschwingh. von Massow.
Graf von Waldersee. von Manteuffel II.

An
das Staats-Ministerium.

Se. Majestät der König haben allergnädigst geruht: Dem bisherigen großherzoglich luxemburgschen General-Verwalter der Finanzen Servais zu Luxemburg, den rothen Adlerorden zweiter Klasse, dem Regierungs- und Schulrath Barthel zu Breslau den rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife, dem persönlichen Adjutanten Sr. königl. Hoheit des Prinzen Albrecht von Preußen, Rittmeister Freiherrn v. Buddenbrock, à la suite des Garde-Dragoner-Regiments, den rothen Adlerorden vierter Klasse, und dem Küster Wulff zu Rauden, im Kreise Marienwerder, das allgemeine Ehrenzeichen; ferner dem Geheimen Ober-Regierungs-Rath und Direktor des statistischen Büreaus, Dr. Dieterici in Berlin, den Charakter als Wirklicher Geheimer Ober-Regierungs-Rath zu verleihen; den zum Ober-Pfarrer in Templin berufenen bisherigen Diakonus Petrenz in Luckau zum Superintendenten der Diözese Templin zu ernennen; und den seitherigen Beigeordneten Hentrich zu Aschersleben im Regierungs-Bezirk Magdeburg, der von der dortigen Stadtverordneten-Versammlung getroffenen Wiederwahl gemäß, als Beigeordneten der Stadt Aschersleben für eine fernerweite sechsjährige Amtsdauer zu bestätigen. — Se. Majestät der König haben allergnädigst geruht: Dem Konsulats-Sekretär Blücher zu Galatz die Erlaubniß zur Anlegung des von des Königs von Sachsen Majestät ihm verliehenen Ritterkreuzes des Albrechtsordens zu ertheilen.

Die Erneuerung der Loose zur bevorstehenden 4. Klasse 117. königlicher Klassen-Lotterie, welche bis zum 19. April, bei Verlust des Anrechts dazu geschehen muß, wird hiermit in Erinnerung gebracht.

Berlin, 12. April. Se. königliche Hoheit der Prinz von Preußen fuhr gestern Vormittag nach Charlottenburg zum Gottesdienst und nahm nach demselben den Vortrag des Ministerpräsidenten entgegen. — Se. königl. Hoheit der Prinz von Preußen empfing heute Vormittags 11 Uhr den Vortrag des Minister-Präsidenten. — Ihre königl. Hoheiten die Frau Prinzessin von Preußen und der Prinz und die Prinzessin Friedrich Wilhelm sind in voriger Nacht um 12½ Uhr in erwünschtem Wohlsein von Weimar und Gotha hierher zurückgekehrt. Die verspätete Ankunft der hohen Reisenden hat, wie uns mitgetheilt wird, darin ihren Grund, daß die langen Züge, welche nach Leipzig gingen, den Train, in welchem sich Ihre königl. Hoheiten befanden, auf den Stations-Halteplätzen zu längerem Aufenthalt nöthigten. — Ihre königl. Hoheiten der Prinz Friedrich Wilhelm und der Prinz Albrecht fuhren heute Morgen 8 Uhr, in Begleitung des russischen Militär-Bevollmächtigten am hiesigen Hofe, General Grafen Adlerberg, des Kommandeurs des Garde-Corps, General Graf v. d. Gröben, und anderer hohen Militärs, nach Potsdam, wohnten den Bataillons-Vorstellungen bei, die heute daselbst ihren Anfang genommen haben und kehrten Mittags von dort wieder nach Berlin zurück.

— Ihre königl. Hoheiten der Großherzog und die Frau Großherzogin von Baden werden, dem Vernehmen nach, schon in nächster Zeit am hiesigen Hofe zum Besuche erwartet. Die hohen Gäste werden während der Dauer Höchstihres Besuchs in der für Höchstdieselben im königl. Schlosse bereit gehaltenen Zimmern ihre Wohnung nehmen.

— Ihre königliche Hoheit die Frau Landgräfin von Hessen-Philippsthal-Barchfeld begab sich heut Vormittag 10 Uhr nach Potsdam, machte Ihrer königlichen Hoheit der Frau Prinzessin Friedrich Karl einen längeren Besuch und traf Nachmittags wieder von dort hier ein. — Das Staats-Ministerium trat gestern Mittags 12 Uhr zu einer Sitzung zusammen.

Charlottenburg, 12. April. Ihre Majestäten der König und die Königin wohnten gestern Vormittag nebst Ihren königlichen Hoheiten dem Prinzen von Preußen und der Prinzessin Alexandrine in der Schloßkapelle zu Charlottenburg dem vom Ober-Hofprediger Dr. Strauß gehaltenen Gottesdienste bei. (Zeit.)

Stettin, 11. April. Gestern Morgen passirten wiederum etwa 70 Personen aus den Kreisen Dramburg, Schievelbein und Labes unsere Stadt, um sich per Eisenbahn nach Berlin und Hamburg zu begeben. Auch diese gaben an, daß sie nach Afrika in die Besitzungen Sr. königl. Hoheit des Prinzen Friedrich Wilhelm von Preußen gingen, die derselbe von England erhalten habe. (Nordd. Z.)

Crefeld, 9. April. Gegen den von hier entwichenen Notar Sch. ist die Kriminal-Untersuchung eingeleitet worden. Das Defizit soll nahe an 250,000 Thlr. betragen. Die Familie des Notars hatte auf sehr glänzendem Fuße gelebt. (Düss. Journ.)

Frankreich.

Paris, 10. April Die Audienz, welche der Kaiser den Eisenbahn-Direktoren ertheilt hat, beschäftigt seit drei Tagen ganz Paris. Man vernimmt darüber folgende Einzelheiten: Die Zahl der anwesenden Direktoren betrug 20—25. Herr Dumont, Minister der öffentlichen Bauten unter Louis Philippe, war der Wortführer. Derselbe stellte in großen Zügen die Lage, die Bedürfnisse, die Leiden und die Beschwerden der Eisenbahn-Industrie dar. Er verlangte nicht, daß die Eisenbahnen ihre Arbeiten gänzlich einstellen, sondern er drückte nur den Wunsch aus, die Arbeiten nicht zu sehr zu beschleunigen. Diese Beschleunigung der Arbeiten sei nicht allein eine zu schwere Last für die Kapitalisten, sondern auch eine Gefahr für das Publikum, dessen Leben durch die fast unvermeidlichen Consequenzen dieses übertrieben schnellen Baues der Linien bedroht sei. Herr Dumont berührte hierauf, jedoch nur sehr vorübergehend, die vierzehntägige Liquidation, die Tourniquets, die Mobiliarsteuer ꝛc. Er bemühte sich zu beweisen, daß man einen großen bedauernswerthen Irrthum dadurch begangen habe, indem man geglaubt, durch Herabdrückung der Eisenbahn-Course die der Renten in die Höhe zu bringen. Wie der Redner sagte, hat sich das Gegentheil ereignet und mußte sich ereignen. Zum Schlusse machte Herr Dumont auf die Opfer aufmerksam, die der Plan der großen Central-Bahn den verschiedenen Kompagnien auferlegt habe, und verlangte, daß der Kaiser die Kompagnien ermächtige, ihre Obligationen auszugeben. Die Hindernisse, welche bis jetzt in dieser Beziehung hervorgerufen worden sind, sollen, ihm zufolge, eine der Hauptursachen der schlechten Lage gewesen sein. Der Kaiser ließ, wie dies seine Gewohnheit ist, Herrn Dumont ruhig zu Ende sprechen, dankte dann für die gemachten Mittheilungen, die er jedoch für zu ernst und zu wichtig halte, um sie zum Gegenstande einer persönlichen Prüfung zu machen. Er werde sie deßhalb dem Ministerrathe zur Begutachtung vorlegen. Ueber die Beschlüsse, die in dieser Angelegenheit später gefaßt wurden, verlautet noch nichts Bestimmtes. Nur versicherte man heute, daß die Steuer auf die industriellen Papiere abgeschafft, und in ein Abonnement umgewandelt werden solle, das die betreffenden Gesellschaften bezahlen werden. — Heute hielt der Kaiser im Tuilerienhofe die Revue ab, die bereits am 28. Dezbr. stattfinden sollte. Die Truppen bestanden aus 9 Infanterie-Regimentern, 2 Bataillonen Jäger zu Fuß und 2 Artillerie-Regimentern. Diese Regimenter waren fast alle in der Krim, und lagen seit Beendigung des Feldzuges hier in Garnison. Der Kaiser stieg um 2 Uhr zu Pferde. Ein glänzender Stab umgab ihn. Hundert Gardisten eröffneten und schlossen den Zug. Die Kaiserin befand sich auf dem großen Balkon. Nach dem Defilée wurden einige Kreuze vertheilt. Die Rufe: Vive l'Empereur! Vive l'Imperatrice! Vive le Prince impérial! wurden vielfach gehört. (K. Z.)

Großbritannien.

London, 10. April. In der gestrigen Sitzung des Central-Kriminal-Gerichtshofes hatte der besonders zu diesem Zwecke „unter dem großen Siegel" ernannte außerordentliche Ausschuß darüber zu erkennen, ob Simon Bernard vor Gericht zu stellen sei wegen des Vergehens, Mitschuldiger (accessory) gewesen zu sein vor Verübung des Verbrechens des mit Vorbedacht (wilful) außerhalb des Gebietes Ihrer Majestät auf dem Lande im Kaiserreiche Frankreich begangenen Mordes." Der Lord-Oberrichter, Lord Campbell, gab in seiner Ansprache an die Grand Jury (die 24 Geschworenen, welche darüber zu entscheiden haben, ob der Anklage Folge zu geben ist) ein Resumé der gegen den Angeklagten vorliegenden bekannten Thatsachen und bemerkte, ohne daß die Jury sich zur Berathung zurückzog, daß, falls eine „wahre Bill" gefunden, d. h. auf Erhebung der Anklage entschieden werde, der Prozeß am Montag um 10 Uhr Morgens beginnen solle. Er sprach die Hoffnung aus, daß die Tagespresse sich während des Prozesses der Diskussion über denselben enthalten werde. Am Nachmittag kehrten die Geschworenen in den Gerichtshof zurück und erkannten auf vier Anklagepunkte. Die beiden ersten Anklage-Bills lauten darauf, daß Bernard Urheber (principal) der Ermordung des Nicolao Batti und Eugène Rigueur, die beiden letzteren darauf, daß er vor Verübung dieser Mordthaten Mitschuldiger (accessory) bei den Verbrechen war.

Osmanisches Reich.

Alexandria, 2. April. Die egyptischen Truppen, welche nach dem Sudan gegen die dortigen aufständischen Bevölkerungen geschickt worden, sind geschlagen und sollen sich nach Chartum zurückgezogen haben. (Die Herrschaft des Vicekonigs von Egypten ist bei den Araberstämmen im Sudan stets nur eine theilweise und zeitweilige, nie aber eine völlig organisirte und allgemein anerkannte gewesen. Die Wüsten-Scheiks gehorchten nur den Umständen, und bei den Negerstämmen hat sich seit dem ersten Auftreten Mehemet Ali's die „Türkenwirthschaft", wie man das egyptische Regiment am Mittel-Nil nennt, durch scheußliche Sklavenjagden, Geld-Erpressungen, Hochmuth und Bornirtheit berüchtigt gemacht. In neuester Zeit hat Said Pascha energische Versuche unternommen, den Mißbräuchen zu steuern, den Widerstand der Stammhäupter zu brechen und in dem Lande eine wirkliche geordnete Provinzialverwaltung einzurichten.)

Breslau, 12. April. [Beabsichtigter Selbstmord. — Unglücksfall. — Körperverletzung.] Am 8. d. M. beabsichtigte ein hiesiger Haushälter, aus unbekannten Gründen, seinem Leben durch Erhängen in einer Küche des von ihm bewohnten Hauses in der Ursulinerstraße, ein Ende zu machen. Sein Vorhaben wurde jedoch durch eine Mitbewohnerin des Hauses vereitelt, welche durch das von ihm verursachte Geräusch aufmerksam gemacht, die gedachte Küche betrat, und sofort den zur Ausführung der That benutzten Strick durchschnitt.

Am 10. d. M. Nachmittags wurde in der Nähe der alten Kürassier-Reitbahn ein Pferd scheu und ging durch. Der Reiter desselben, ein hiesiger Hotelbesitzer, sprang in Folge dessen vom Pferde, hoffend, dadurch jeder Gefahr zu entgehen, fiel aber so unglücklich zur Erde, daß er den rechten Oberschenkel brach.

Am 11. d. M. gerieth in einem Schanklokale am Laurentiusplatz ein hiesiger Tischlergeselle mit einem Arbeitsmanne in Streit, der so weit ausartete, daß ersterer dem letzteren, als dieser, um dem Streite ein Ende zu machen, das Lokal verließ, auf die Straße nacheilte, und durch einen Schlag mittelst eines Schnapsglases eine erhebliche, anscheinend aber nicht lebensgefährliche, Kopfwunde beibrachte.

Gestohlen wurden: Blumenstraße Nr. 1 ein schwarzseidener Damenmantel mit rother Seide gefuttert, ein schwarz- und weißkarrirtes wollenes und ein lilafarbenes Batistkleid, ein rosa und ein lila Barege-Kleid, ein Unterrock und ein weißer Atlas-Hut, Gesammtwerth 30 Thlr.; Katharinenstraße 4 ein lilagestreifter Cambrai-Oberrock, ein rother mit schwarzem Sammet besetzter Maskenrock und ein roth- und weißgestreifter wollener Unterrock; Lehmdamm 17 ein am Fenster aufgehängt gewesener schwarzer Düffel-Ueberzieher mit schwarzem Sammetkragen und weiß- und schwarzkarrirtem Flanell gefuttert. In der Tasche befanden sich ein Haus- und ein Stubenschlüssel, durch eine Niete miteinander verbunden. Außerhalb Breslau: 1 Bisampelz mit schwarzseidenem Ueberzuge und mit Pelzeinfassung, Werth 80 Thlr., 1 Bisammuff und 2 dergl. keine Pelzärmel, 1 schwarzes moirée antique Kleid, 1 rosaseidenes Kleid mit 3 Volants, 1 blau- und weißgestreiftes seidenes Kleid mit 3 Röcken, 1 grünseidenes Kleid mit schwarzem Spitzenbesatz, 1 graues Kleid mit 3 Röcken und grünseidener Einfassung, ein graues Baregekleid mit 3 Röcken, 1 dergl. mit 3 Volants und mit abgepaßten blauseidenen Streifen, 1 weißes Mullkleid mit 3 französischgestickten Volants, 1 weißer Atlasrock, 1 rosafarbenes und ein blaues Batistkleid, 1 grauwollenes Kleid mit grünen Seitenstreifen, 1 brauner Tuchmantel, 1 Burnus von grauem Düffel, 1 schwarzsammtnes Kinderkleidchen, 1 graue kleine Düffeljacke, 1 lila Tuchhut mit lila Band, 1 schwarze Atlas-Capote mit rother Seide gefuttert; ferner 3 Bettüberzüge von feiner weißer Leinwand, gez. „N. K.", mit einer Grafenkrone, 2 Kinder-Tragebettchen mit rothen Inletten, ein Parchent-Unterrock mit Bogen, 1 feines leinenes Damenhemd mit gestickten Aermeln, 1 Tischtuch, gez. „N. G. K.", mehrere Schnupftücher von feiner weißer Leinwand, gez. „N. K." mit der Krone in Weiß gestickt, 1 Paar gewirkte Strümpfe, gez. „N. v. K." und 1 weißer Piquekragen.

Gefunden wurden: eine grüne Tuchschürze mit gelber Kette und ein Gesindedienstbuch auf den Namen Christiane Charlotte Clara Raffelt lautend.

Eingefunden hat sich am 11. d. M. neue Taschenstraße Nr. 6a. bei Urban ein schwarzer Hund (Affenpinscher). — Abhandengekommen ist am 9. d. Mts. Abends ein kleiner weißer Seidenspitz, auf den Namen Renz hörend, mit Maulkorb und Steuermarke Nr. 1264 versehen.

[Bettelei.] Im Laufe voriger Woche sind hierort 10 Personen durch Polizeibeamte wegen Bettelns verhaftet worden. (Pol.-Bl.)

Berlin, 12. April. Die Börse stand heute unter dem Einfluß verschiedener Thatsachen und Gerüchte, welche ein verstärktes Angebot erzeugten, die Course tonangebender Effekten drückten und mittelbar auf die Stimmung im Allgemeinen deprimirend wirkten. Zu den erwähnten Thatsachen gehört zunächst die geringe Mehr-Einnahme der österreichischen Staatsbahn, welche in der letzten Woche ca. 1500 Fl. beträgt. Die Börse legte auf diesen Umstand Gewicht, obschon die Einnahme der Woche 241,000 Fl. beträgt, also zu den höchsten Wochen-Einnahmen des laufenden Jahres gehört. Man sprach andererseits davon, daß die Superdividende der Diskonto-Kommandit-Antheile sehr gering ausfallen werde, und obgleich hierüber noch durchaus nichts feststehe, so wurde das Gerücht dennoch zu fixen Angeboten im ausgedehntesten Maße ausgebeutet. Außerdem liegt von der preußischen Handelsgesellschaft die Erklärung vor, daß sie für das verflossene Jahr keine Dividende gewähren werde. So blieb denn das Geschäft matt, und die Course gingen, ohne einem nennenswerthen Widerstande zu begegnen, oft zurück. Nur ganz am Schlusse stellte sich für Effekten, die vorzugsweise einem fühlbaren Druck unterlegen hatten, einige Festigkeit her.

Von Krediteffekten waren besonders Diskonto-Commanditantheile auf Grund des erwähnten Gerüchts gedrückt und um 1 % herabgesetzt mit 101½ angeboten. Am Schlusse stellte sich ein um ½ % besserer Cours her. Oesterreich. Kreditaktien gingen um ¼ bis 117¼ zurück. Darmstädter blieben, durch frankfurter Kaufordres gestützt, fest; sie stiegen um ½ % auf 96¼, waren aber am Schlusse zu diesem Course übrig. In dessauern war das Angebot heute schwächer als der Begehr; sie behaupteten den letzten Coursstand und blieb 47¾ jedenfalls zu bedingen. Für moldauer wurde ¼ % mehr (83¼) bewilligt. Leipziger gingen in Posten zum letzten Course (76) um. Preuß. Handelsgesellschaft verloren 1½ % und wurden mit 80¼ und 80½ gehandelt mit Zinsenberechnung vom 1. Januar d. J. Norddeutsche waren ⅝ % höher auf 85½ gestiegen, schlossen aber weichend mit 85⅛. Genfer wichen um 1¼ % bis 59. Schles. Bank ging ¾ % höher mit 82 um.

Diskontobankaktien behaupteten sich durchschnittlich. Alle preuß. Devisen wenigstens blieben zu höheren Coursen begehrt. Preußische Bankantheile waren 1 % höher mit 141 im Handel, königsberger ¾ % höher mit 85¼, posener ½ % höher mit 85. Pommersche waren zur letzten Notiz (120) nicht zu haben. Auch weimarische blieben gefragt, man bot zwar ½ % weniger (100), ohne aber dazu leicht anzukommen. Braunschweiger wichen hingegen abermals um ¼ % auf 105¼.

Unter den Eisenbahn-Aktien ist die Zahl der Devisen, die zu Coursbesserungen und zugleich in lebhafteren Umsatz gelangten, nur beschränkt. Merklich war dies fast nur bei Oppeln-Tarnowitzer der Fall, die sich um ½ % bis 60¼ hoben und dazu gesucht erhielten, und bei alten Freiburgern, die 1¾ % höher auf 96 gingen, zuletzt aber mit 95¾ abgegeben wurden. Junge Freiburger waren heute mit 93 angeboten. Oberschlesische Littr. A. und C. waren zwar Anfangs ½ % höher mit 139 im Handel, später jedoch mit 138¾ immer zu haben. Stettiner gingen um ½ % bis 119 in die Höhe bei kaum wahrnehmbarem Verkehr. Rheinische wurden mit 95 nicht abgegeben, Köln-Mindener dagegen ¼ % billiger mit 143¼ vergebens offerirt. Stargard-Posener, die 5½ % Dividende erwarten lassen, wurden ½ % besser mit 94 bezahlt. Thüringer, Potsdamer, Anhalter, Stettiner, Aachen-Mastrichter fanden fast keine Käufer. Oesterreich. Staatsbahn drückten sich um 3½ Thl. bis 108½ und blieben selbst zu diesem Course angetragen.

Von preußischen Fonds waren Staatsschuldscheine und 4½ % Anleihen zu den letzten Coursen angeboten, die ersteren fast unverkäuflich. Prämienanleihe wurde ¼ % niedriger mit 113¾ abgegeben. Dagegen zeigte sich für die 4 % Begehr und wurde ½ % mehr (94½) bewilligt. Auch Freiwillige war etwas besser und wurde mit 100½ bezahlt. Ostpreußische, Posensche und 4 % Westpreußische Pfandbriefe blieben gesucht, die anderen mehr angeboten, die 3½ % Westpreußischen ¼ % niedriger. Für rheinische Rentenbriefe wurde ½ % mehr (93½) vergebens geboten. (B. u. H.-Z.)

Industrie-Aktien-Bericht. Berlin, 12. April 1858.

Feuer-Versicherungen: Aachen-Münchener 1400 Gl. Berlinische 250 Br. Borussia — — Colonia 1020 Gl. Elberfelder 200 Br. Magdeburger 210 Br. Stettiner National- 101½ Gl.* Schlesische 100 Br. Leipziger 600 Br.* Rückversicherungs-Aktien: Aachener 400 Br. Kölnische 98 Br. Allgemeine Eisenbahn- und Lebensversich. 95 Br. Hagelversicherungs-Aktien: Berliner — — Kölnische 98 Gl. Magdeburger 50 Br. Ceres — — Fluß-Versicherungen: Berliner Land- u. Wasser- 380 Br. Agrippina 128 Br. Niederrheinische zu Wesel 210 Gl.* Lebens-Versicherungs-Aktien: Berlinische 450 Gl. Concordia (in Köln) 108½ Br.* Magdeburger 100 Br. Dampfschifffahrts-Aktien: Ruhrorter 112½ Br.* Mühlheim. Dampf-Schlepp- 101½ Br.* Bergwerks-Aktien: Minerva 75½ Br.* Hörder Hütten-Verein 124 etw. Br.* Gas-Aktien: Continental- (Dessau) 98 etw. bez. u. Br.

* Die mit einem Stern versehenen Aktien werden incl. Dividende 1857 gehandelt.

Die Börse war in matter Haltung und mehrere Aktien-Gattungen sind billiger verkauft worden. Leipziger Credit-Aktien wurden in Posten à 76% bezahlt. Stettiner National-Versicherungs-Aktien erhielten sich à 101½% begehrt. — Stettiner Ritterschafts-Bank-Aktien à 120% gefragt, unter 121% zeigten sich keine Abgeber.

Berliner Börse vom 12. April 1858.

Fonds- und Geld-Course.

	Zf.	Cours
Freiw. Staats-Anl.	4½	100½ bz.
Staats-Anl. von 1850	4½	100½ bz.
dito 1852	4½	100½ bz.
dito 1853	4	94½ bz.
dito 1854	4½	100½ bz.
dito 1855	4½	100½ bz.
dito 1856	4½	100½ bz.
dito 1857	4½	100½ bz.
Staats-Schuld-Sch.	3½	83¾ B.
Präm.-Anl. von 1855	3½	114 bz.
Berliner Stadt-Obl.	4½	100½ G.
Pfandbr. Kur- u. Neumärk.	3½	85 B.
Pfandbr. Pommersche	3½	84¼ B.
Pfandbr. Posensche	4	98½ G.
Pfandbr. dito	3½	86½ G.
Pfandbr. Schlesische	3½	85½ B.
Rentenbriefe Kur- u. Neumärk.	4	92⅝ B.
Rentenbriefe Pommersche	4	92 bz.
Rentenbriefe Posensche	4	91 G.
Rentenbriefe Preussische	4	91 G.
Rentenbriefe Westf. u. Rhein.	4	93½ G.
Rentenbriefe Sächsische	4	93½ bz.
Rentenbriefe Schlesische	4	93 G.
Friedrichsd'or	—	113¾ bz.
Louisd'or	—	109¼ bz.
Goldkronen	—	9. 4½ bz.

Ausländische Fonds.

	Zf.	Cours
Oesterr. Metall.	5	79 B.
dito 54er Pr.-Anl.	4	104¼ B.
dito Nat.-Anleihe	5	81¾ bz.
Russ.-engl. Anleihe	5	107¾ G.
dito 5. Anleihe	5	[illegible] bz.
do.poln.Sch.-Obl.	4	83¼ G.
Poln. Pfandbriefe	4	— — —
dito III. Em.	4	88 G.
Poln. Obl. à 500 Fl.	4	86 G.
dito à 300 Fl.	5	92¼ G.
dito à 200 Fl.	—	21 G.
Kurhess. 40 Thlr.	—	41 G.
Baden 35 Fl.	—	29½ etw bz.

Actien-Course.

	Zf.	Cours
Aachen-Düsseldorf.	3½	82½ B.
Aachen-Mastrichter	4	43 B.
Amsterdam-Rotterd.	4	66½ B.
Bergisch-Märkische	4	79¼ à ½ bz.
dito Prior.	5	101¾ bz.
dito II. Em.	5	101¾ bz.
Berlin-Anhalter	4	120 bz.
dito Prior.	4	92 B.
Berlin-Hamburger	4	108 G.
dito Prior.	4½	102¾ bz.
dito II. Em.	4½	102 G.
Berlin-Potsd.-Mgdb.	4	134 B.
dito Prior. A. B.	4	90 B.
dito Lit. C.	4½	98¾ bz.
dito Lit. D.	4½	98¼ G.
Berlin-Stettiner	4	119 bz.
dito Prior.	4½	— — Ser. II. 86 bz.
Breslau-Freiburger	4	96 à 95¾ bz.
dito neueste	4	93 B.
Köln-Mindener	3½	143¼ B.
dito Prior.	4½	[illegible] bz.
dito II. Em.	5	102¾ bz.
dito II. Em.	4	88 G.
dito III. Em.	4	86¼ B.
dito IV. Em.	4	86¼ bz.
Düsseldorf-Elberf.	4	— — —
Franz.St.-Eisenbahn.	5	191,188½,189½ b, B
dito Prior.	3	270½ B.
Ludwigsh.-Bexbach.	4	143½ bz.
Magdeb.-Halberst.	4	194 bz.
Magdeb.-Wittenb.	4	34 G.
Mainz-Ludwigsh. A.	4	— — —
dito dito C.	5	— — —
Mecklenburger	4	50⅝ à ½ bz. u. B
Münster-Hammer	4	— — —
Neisse-Brieger	4	63½ bz.
Neustadt-Weissenb.	4½	— — —
Niederschlesische.	4	91½ bz.
dito Pr. Ser. I. II.	4	91¾ B.
dito Pr. Ser. III.	4	90½ B.
dito Pr. Ser. IV.	5	— — —
Niederschl. Zweigb.	4	— — —
Nordb. (Fr.-Wilh.)	4	56¼ bz. u. B.
dito Prior.	4½	— — —
Oberschlesische A.	3½	139 à 138¾ bz.
dito B.	3½	127½ B.
dito C.	—	139 à 138¾ bz.
dito Prior. A.	4	— — —
dito Prior. B.	3½	79 G.
dito Prior. D.	4	88 B.
dito Prior. E.	3½	77 bz.
dito Prior. F.	4½	98 B.
Oppeln-Tarnowitzer	4	60,59½ Ende 60¼ bz.
Prinz-Wilh. (St.-V.)	4	— — —
dito Prior. I.	5	100½ G.
dito Prior. II.	5	100½ G.
Rheinische	4	95 G.
dito (St.) Prior.	4	97½ G.
dito Prior.	4	— — —
dito v. St. gar.	3½	— — —
Ruhrort-Crefelder	3½	91½ etw. bz. u. G.
dito Prior. I.	4½	— — —
dito Prior. II.	4	— — —
dito Prior. III.	4½	— — —
Russ. Staatsbahnen		
Stargard-Posener	3½	93½ à 94 bz.
dito Prior.	4½	— — —
dito Prior.	4	— — —
Thüringer	4	118½ B.
dito Prior.	4½	99½ G.
dito III. Em.	4½	99¾ G IV. Sr. 96 B.
Wilhelms-Bahn	4	54 etw. bz. u. B.
dito Prior.	4	83 B.
dito III. Em.	4½	— —
dito Prior Stamm	4½	78½ G.

Preuss. und ausl. Bank-Actien.

	Zf.	Cours
Preuss. Bank-Anth.	4½	141 bz. u. G.
Berl. Kassen-Verein	4	120¼ G.
Braunschw. Bank	4	105¾ etw. bz.
Weimarische Bank	4	100 bz. u. G.
Rostocker „	4	— — —
Geraer „	4	82 bz.
Thüringer „	4	75 bz
Hamb. Nordd. Bank	4	85et.à85½à¼bz u B.
„ Vereins-Bank	4	95½ G.
Hannoversche „	4	98½ etw. bz.
Bremer „	4	104¼ bz. u. G.
Luxemburger „	4	86½ G.
Darmst. Zettelbank	4	89 B.
Darmst. (abgest.)	4	95¾,96¼,96 bz. u. G.
dito Berechtigung	—	—
Leipz. Credith.-Act.	4	76 in P. bz.
Meininger „	4	86¼ bz u. B.
Coburger „	4	70½ G.
Dessauer „	4	48 à 47¾ bz.
Jassyer „	4	— —
Oesterr. „	5	118½ à 117¼à¼bz.
Genfer „	4	59½ bz Ende 59et bz.
Disc.-Comm.-Anth.	4	102½à101½à102 bz.
Berl. Handels-Ges.	4	81½ B.
Preuss. Handels-Ges.	4	80¾ à ½ bz.
Schles. Bank-Verein	4	82 bz.
Minerva-Bergw.-Act.	5	75½ B. (i.D.)
Berl. Waar.-Cred.-G.	4	93¾ à ½ bz.

Wechsel-Course.

Amsterdam	k. S.	142⅝ bz.
dito	2 M.	141⅞ bz.
Hamburg	k. S.	151⅝ B.
dito	2 M.	150⅝ bz.
London	3 M	6. 19⅜ bz.
Paris	2 M.	79⅔ bz.
Wien 20 Fl.	2 M.	96 bz.
Augsburg	2 M.	102 B.
Breslau	—	— — —
Leipzig	8 T.	99¾ G.
dito	2 M.	99⅙ G.
Frankfurt a. M.	2 M.	56. 22 bz.
Petersburg	3 W.	98¼ bz.
Bremen	ST.	109⅛ G.

Berlin, 12. April. **Weizen** loco 50 bis 66 Thlr. nach Qualität. — **Roggen** loco 36—36½ Thlr. gefordert, Frühjahr 35¼—36 Thlr. bez. und Br., 35¾ Thlr. Gld., Mai-Juni 35½—36¼—36 Thlr. bez. und Gld., 36½ Thlr. Br., Juni-Juli 36½—37 Thlr. bez. und Br., 36¾ Thlr. Gld., Juli-August 36¾—37¼ Thlr. bezahlt.

Gerste große und kleine 33—38 Thlr.

Hafer loco 28—34 Thlr., pr. Lieferung 31—31¼ Thlr. bezahlt.

Rüböl loco 13 Thlr. Br., April-Mai 12 11/12—13 Thlr. bezahlt und Br., 12 11/12 Thlr. Gld., Mai-Juni 13 1/12—13⅛ Thlr. bez. und Br., 13 1/12 Thlr. Gld., Septbr.-Oktober 13⅔—13⅚ Thlr. bezahlt und Br., 13¾ Thlr. Gld.

Leinöl loco 13 Thlr. Br., April-Mai 12½ Thlr.

Spiritus loco ohne Faß 17⅞ Thlr. bez., mit Faß 17⅞ Thlr. bezahlt. April und April-Mai 18—18⅙—18⅛ Thlr. bezahlt und Br., 18 Thlr. Gld., Mai-Juni 18⅓—18½—18⅓ Thlr. bezahlt, 18½ Thlr. Br., 18¼ Thlr. Gld., Juni-Juli 18⅚—19—18⅚ Thlr. bez., 19 Thlr. Br., 18¾ Thlr. Gld., Juli-August 19½—19⅜ Thlr. bez. und Gld., 19½ Thlr. Br.

In Folge der rauhen Witterung Roggen und Spiritus animirt und zu besseren Preisen gehandelt. — Rüböl, besonders pr. Herbst beachtet und höher bezahlt.

Stettin, 12. April. **Weizen** fest, loco gelber pr. 90pfd. 63½—64 Thlr. bezahlt, kurze Lieferung pr. dto. 63½—64 Thlr. nach Qualität bez., 89/90pfd. gelber pr. Frühjahr 63—64 Thlr. bez. und Br., pr. Mai-Juni 63½—64 Thlr. bez. und Br., pr. Juni-Juli 63—63½ Thlr. bezahlt.

Roggen anfangs fest, schließt matter, loco pr. 82pfd. 33½ Thlr. bezahlt, 82pfd. pr Frühjahr 33½—33¾—34—33⅝ Thlr. bez. und Br., pr. Mai-Juni 34½—35 Thlr. bez., 34¾ Thlr. Br., pr. Juni-Juli 35—36 Thlr. bez., Br. und Gld., pr. Juli-August 36½ Thlr. Gld.

Gerste neue schlesische pr. 75pfd. loco 36½—37 Thlr. bez., Oderbruch 38 Thlr. bezahlt.

Hafer pr. 52pfd, loco 30 Thlr. bez., kurze Lieferung ohne Benennung 29 Thlr. bez., pr. Frühjahr 50/52pfd. 31 Thlr. bez. und Gld., pr. April-Mai nach Probe 29¾ Thlr. bez.

Erbsen loco 50—63 Thlr. bezahlt.

Wicken 70—80 Thlr. nach Qualität.

Rüböl behauptet loco 12⅔ Thlr. Br., 12½ Thlr. Gld., pr. April-Mai 12⅔ Thlr. bez., pr. Septbr.-Oktober 13¾ Thlr. bez. und Gld.

Spiritus fester, loco ohne Faß 21 % bez., Anmeldungen 20⅞ % bez., pr. Frühjahr 20¾—20⅝ % bez. u. Gld., 20½ % Br., pr. Mai-Juni 20⅛ % Gld., pr. Juni-Juli 19½ % Gld., pr. Juli-August 18½ % Gld.

Baumöl malagaer 15¾ Thlr. trans. bezahlt.

Palmöl 1ma liverpooler 14⅙ Thlr. bez.

Leinöl loco ohne Faß pommersches 12½ Thlr. Br., inklusive Faß 12⅙—12¼ Thlr. bezahlt.

≙ **Breslau,** 13. April. [Produktenmarkt.] Bei fester Stimmung, ziemlicher Kauflust für gute Qualitäten, und mittelmäßigen Zufuhren, unverändert in Preisen, feine Erbsen zur Saat, so wie schwarze Wicken besser gefragt, und über Notiz bez. — Oelsaaten ohne Geschäft. — Kleesaaten beider Farben zu gestrigen Preisen in kleinen Posten feine Sorten gekauft. — Spiritus höher, loco 6 11/12, April 7⅓ G.

Weißer Weizen 63—66—68—70 Sgr., gelber 62—64—66—68 Sgr. — Brenner-Weizen 50—52—54—56 Sgr. — Roggen 37—39—41—42 Sgr. — Gerste 36—38—40—41 Sgr. — Hafer 30—32—33—34 Sgr. — Kocherbsen 58—60—63—66 Sgr., Futtererbsen 48—50—52—54 Sgr., schwarze Wicken 60—64—66—68 Sgr., weiße Wicken 52—54—56—58 Sgr. nach Qualität und Gewicht.

Winterraps 104—107—109—111 Sgr., Winterrübsen 90—94—96 bis 98 Sgr, Sommerrübsen 80—84—86—88 Sgr. nach Qualität.

Rothe Kleesaat 10—10½—11½—12 Thlr., weiße 15—16—17 bis 18 Thlr., Thymothee 12—13—14—15 Thlr. nach Qualität.

Redakteur und Verleger: C. Zäschmar in Breslau.

Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.